

## Erfahrungsbericht

Auslandssemester  
International School University of Haifa  
Februar - Juni, 2015

Von Februar bis Juni 2015 habe ich mein Auslandssemester in der International School der Universität Haifa absolviert. Nun ist es Zeit, die Erfahrungen zu reflektieren und euch daran teilhaben zu lassen.

**Zunächst zu den Vorbereitungen:** ich studiere im Fachbereich 11 an der Universität Bremen Wirtschaftspsychologie. Die Kooperation mit der International School der Universität Haifa besteht allerdings zum Fachbereich 8. Obwohl „fachbereichsfremd“, wurde ich dort freundlich empfangen und dazu ermutigt, mich auf einen der zwei Plätze, die pro Semester vergeben werden, zu bewerben. Die Bewerbung läuft über Mobility Online und umfasst ein Motivationsschreiben sowie zwei Empfehlungsschreiben von HochschullehrerInnen der Uni Bremen. Weitere Voraussetzungen sind: bereits ein Jahr an der Uni eingeschrieben zu sein und einen Notendurchschnitt besser als 3,0 vorweisen zu können. Die Bewerbungsfrist für das spring semester (Februar-Juni) liegt im November des Vorjahres, für das fall semester (Oktober-Januar) im Januar des gleichen Jahres.

Nachdem ich die Zusage erhalten habe, musste ich mich direkt an der International School bewerben. Das ist eher ein formaler Prozess. Ihr könnt auf super freundliche, unkomplizierte Unterstützung seitens der International School zählen.

Solltet ihr keinen Platz über die Kooperation mit der Uni bekommen, könnt ihr auch Bafög beantragen. Über das Auslandsbafög können bis zu 4.600€ der Studiengebühren finanziert werden (insgesamt 7.200€). Den Rest müsst ihr allerdings selbst aufbringen.

Die Beantragung des Visums bei der israelischen Botschaft in Berlin ist ebenfalls ein sehr unkomplizierter Prozess und kann über die Post abgewickelt werden (Visum muss nicht persönlich abgeholt werden).

So stand dem Flug nach Israel also nichts mehr im Wege.



*Skyline Tel Aviv, Februar 2014*

**Ich bin eine Woche früher angereist** und habe die ersten Tage in Tel Aviv verbracht. So konnte ich mich Land und Leuten nähern, ohne gleich im Uni-Kontext gebunden zu sein. Vor allem war das auch deswegen gut, da Tel Aviv eine sehr viel lebendigere Stadt ist als Haifa. So habe ich das bunte, vielfältige, lebhaftes Israel kennengelernt bevor es ins arbeitsame Haifa ging.

**Wohnen auf dem Campus oder in der Stadt?** Ich habe mich für ersteres entschieden und diese Entscheidung auch nicht bereut. Im *Talia Wohnheim* gibt es Zimmer mit eigenem Bad und gemeinsamer Küche für drei bis sechs BewohnerInnen. Die Zimmer sind in der Regel in einem ordentlichen und gepflegten Zustand. Im *Federmans Wohnheim* werden Zweier-Zimmer geteilt, pro Apartment gibt es ein Bad und eine Küche. Obwohl das *Federmans Wohnheim* sehr viel günstiger ist (1440\$/Semester) als die Unterkunft im *Talia* (2025\$/Semester), kann ich es nicht empfehlen. Die Zimmer sind in

weniger guten Zuständen, ich habe keine guten Erfahrungsberichte gehört. Sowohl im *Talia* als auch im *Federmans* leben Frauen und Männer getrennt. Allerdings sind Besuche des jeweils anderen Geschlechts in der Regel kein Problem – auch nicht bei Übernachtungen. Beide Wohnheime liegen auf dem Campus und sind nur einen Katzensprung voneinander entfernt. Übrigens habe ich die Erfahrung gemacht, dass die Organisation der Wohnsituation recht flexibel ist. Ihr müsst euch also nicht zwingend mit der ersten Wohnsituation zufriedengeben. In der Regel leben die internationalen Studierenden zusammen mit Einheimischen. Diese teilen gerne auch die (Küchen-) Ausstattung, so dass ihr nichts mitbringen müsst (Bettwäsche wird zwar gestellt, ich empfehle aber unbedingt eigene mitzubringen :-)).

Zu der Wahl eines Zimmers auf dem Campus sei aber noch gesagt, dass die Busfahrt in die Stadt bis zu einer Stunde dauern kann, die Busse an Shabbat kaum fahren und durchaus mal das Gefühl von abgeschottet sein auftreten kann. Dafür liegt vor der Haustüre ein wunderschöner Nationalpark, der zum Spazierengehen und Laufen einlädt.

Auf dem Campus gibt es außerdem einen kleinen Laden, der recht gut ausgestattet und auch nicht überteuert ist. Jeden Abend hat die Campus-Bar geöffnet, es werden Filmvorstellungen gezeigt, Yoga, Zumba angeboten, und es stehen Tennisplätze und ein Fitnessstudio zur Verfügung. Zum Strand sind es von der Uni nur 45 Minuten! Die Kurse beginnen gerne mal um 8.30 Uhr am Morgen – so ist es doch bequem, keine lange Anreise zu haben.

Da es in Haifa außerdem keine wirkliche Stadtmitte gibt, eher mehrere kleine Zentren, fällt die Wahl, wo außerhalb des Campus zu wohnen, vielleicht auch nicht ganz leicht.

**Die International School ist bestens organisiert.** Sowohl die Einführungsveranstaltungen als auch die Wahl der Module gestalten den Einstieg ins Programm sehr bequem. Ihr habt zwei Wochen Zeit, in die Kurse zu schnuppern und dann erst zu wählen. Ich habe zwei Kurse aus dem Programm der International



*Der Mount Carmel National Park liegt direkt am Campus. Das Meer immer in Sicht.*



School gewählt: *Women in Israel* und *Refugees Mental Health*. Beide sehr zu empfehlen, allerdings finden sie ausschließlich mit internationalen Studierenden statt. Solltet ihr mit Israelis Kurse belegen wollen, müsst ihr euch im regulären Programm der Uni umsehen. In der Regel ist das kein Problem und die International School unterstützt auch hier gerne.

Die Kurse der International School sind eher verschult - regelmäßige Transcription notes, Response Paper und eine Anwesenheitspflicht gehören zum Programm. Dennoch bleibt immer auch Raum für individuellen Input und kreative Herangehensweise.

Ich habe einen meiner Kurse auf Master-Level genommen, indem ich ihn einfach mit einer etwas umfassenderen Hausarbeit abgeschlossen habe.

**Dann gibt es noch Sprachkurse:** Arabisch oder Hebräisch. Ich habe mit Ersterem auf Anfängerniveau beste Erfahrungen gemacht.

Die Sprachkurse finden in der Regel drei Tage die Woche statt, die Vorlesungen der International School einmal pro Woche. Es bleibt also in jedem Fall ausreichend Zeit das Land zu erkunden. Aber auch die International School bietet Trips an: neben Field trips werden gemeinsam Wanderausflüge unternommen. Bestens organisiert und gut ausgewählt.



*Wandern in Galiläa, Mai 2014*

**Die International School bietet außerdem die Vermittlung in ein Volunteering-Programm an.** Ich habe einmal die Woche das Yad Ezer l'Haver besucht, eine Art Wohnheim für Holocaust-Überlebende. Das war eine sehr besondere Erfahrung. Wir haben gemeinsam Folklore getanzt und ich hatte die Möglichkeit, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen. Einige sprechen deutsch.

Zudem habe ich mit afrikanischen Flüchtlingen in der Organisation *Youngster's Dreams* in Tel Aviv zusammengearbeitet. Es handelt sich um eine selbstorganisierte Flüchtlingshilfe, die immer auch auf Unterstützung von Freiwilligen angewiesen ist. Hier findet ihr mehr Information:

<https://youngstersdreams.wordpress.com>

**Und kurz zur Sicherheitslage:** Zur Zeit kann nicht ganz ausgeschlossen werden, dass irgendwo irgendwelche Konflikte ausbrechen. Allerdings habe ich die Erfahrungen gemacht, dass das Leben hier kaum von diesen Spannungen geprägt ist. Auf jeden Fall nicht in Haifa, auch nicht in Tel Aviv. Der Krieg im Sommer 2014 ist an Haifa wohl ziemlich unbemerkt vorbeigezogen. Solange keine offiziellen Reisewarnungen bestehen, würde ich den Auslandsaufenthalt also uneingeschränkt empfehlen. Ich bin mir auch sehr sicher, dass die International School die Sicherheitslage genauestens prüft, bevor sie Auslandsstudierende einlädt.

Auch auf meinen Reisen ins Westjordanland, nach Ramallah, Bethlehem, Hebron und Nablus, habe ich keine schlechten Erfahrungen gemacht. Obwohl der andauernde Konflikt zwischen Israel und den palästinensischen Gebieten unmittelbar spürbar ist, habe ich mich persönlich nicht bedroht gefühlt.

**Als Frau in Israel?** Die Israelis, vor allem die Araber, flirten gerne, hupen, reißen Sprüche. Aber alles in einem Rahmen, der sich aushalten lässt :) Auf der Reise im Westjordanland habe ich die Erfahrung gemacht, dass vor allem in konservativen Städten wie Nablus junge „Westlerinnen“ schnell auffallen und dementsprechend viel Aufmerksamkeit bekommen. Gewollt oder eben auch ungewollt. Besser immer mindestens zu zweit reisen.

**Finanziell ist Israel leider nicht ganz einfach.** Das Preisniveau ist generell höher als in Deutschland. Lebensmittel lassen sich aber ganz wunderbar auf dem Shuk einkaufen: einem Markt auf dem von Essen bis hin zu Haushaltsgeräten alles günstig zu finden ist.

**Mein Fazit:** kommen! Israel ist unglaublich spannend und vielfältig. Politisch und im Sozialen sind die Erfahrungen sehr vielschichtig. Aber es lässt sich auch ganz einfach Genießen: das wunderbare Essen (für Vegetarier ein Traum), die Freundlichkeit der Menschen, das Wetter! Auch wenn ich mit mehr Fragen nach Hause fahre als ich mitgebracht habe, fühle ich mich durch den



*Die wunderbare Mezze!*

Aufenthalt sehr bereichert. Vor allem aber habe ich gelernt, mir in allen Angelegenheiten, bei allen Begegnungen, eine Offenheit beizubehalten, die es mir verbietet irgendwelche Urteile zu fällen. Denn die lassen sich hier in Israel keine zwei Tage aufrechterhalten. Ganz egal, ob es um religiöse, politische oder soziale Fragestellungen geht.